

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

66/1891 Nr. 52
J. J. J.

Bezugs-Preis mit Postverendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Anzerate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 52.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 19. Dezember 1891.

6. Jahrg.

Einladung zur Bezugserneuerung.

Mit 1. Jänner beginnt ein neues Abonnement auf den „Boten von der Ybbs.“ Wir bitten unsere geehrten Abnehmer, um Unterbrechungen in der Zufendung zu vermeiden, um rechtzeitige Bezugserneuerung.

Die Verwaltung des „Boten von der Ybbs.“

Die Hilfsaction für die Kleineisen-Industrie.

Mehr als ein Jahr ist nunmehr seit der feierlichen Eröffnung der von der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer zu Nug und Frommen unserer nothleidenden Kleineisenindustrie ins Leben gerufenen Lehrwerkstätte verfloßen, und es dürfte deshalb ersprießlich sein, auf die Thätigkeit derselben, sowie auf andere hiemit in engem Zusammenhange stehende Maßnahmen des Curatoriums der Kaiser Franz-Josef-Stiftung, deren löbliche Aufgabe ja bekanntlich die Hebung der Kleineisen-Industrie ist, wieder einen Blick zu werfen.

Vor uns liegt der Bericht des geschäftsführenden Ausschusses an das Curatorium der Kaiser Franz-Josef-Stiftung für die Zeit von Anfang März bis Ende November 1891, der in der Sitzung des Curatoriums vom 17. December d. J. genehmigt wurde. Wir bringen denselben im nachstehenden auszugsweise zur Veröffentlichung.

Geschäftsführung.

In der abgelaufenen Berichtsperiode hielt der geschäftsführende Ausschuss drei Sitzungen in Wien, u. zw. am 20. März, 4. April und 29. Oktober und drei Sitzungen in Waidhofen, u. zw. am 9. Mai, 13. Juli und 9. September ab; außerdem fand am 4. November die an anderer Stelle erwähnte technische Konferenz statt.

Der Obmann des geschäftsführenden Ausschusses, Herr Kammerath Pfeil, legte mit Schreiben vom 2. Mai seine Stelle als Mitglied und Obmann des Ausschusses nieder und wurden von da an die Sitzungen des Ausschusses unter der Leitung des Vorsitzenden des Curatoriums, Kammerpräsidenten Sbarz abgehalten, welcher auch die weitere Leitung des Ausschusses übernahm.

Seit Abschluß des Berichtes, d. i. seit 1. März, gelangten an das Curatorium 468 Einläufe, welche ihre Erledigung in 495 Geschäftsstücken fanden.

Bau und innere Einrichtung.

Am 2. September langte die Nachricht ein, daß in der Lehrwerkstätte die Wasserradwelle gebrochen und der Betrieb infolge dessen gestört sei. Bei der am 9. September an Ort und Stelle gepflogenen commissionellen Untersuchung, welche über Ersuchen des Vorsitzenden, Herrn Landes-Ingenieur Süßemilch, der bisher nur die Ausführung der Bauarbeiten beaufsichtigt hatte, in der zuvorkommendsten Weise vornahm, ergab es sich, daß die Welle von Vorneherein zu schwach konstruirt war, und infolge dessen, sowie infolge unzureichender Vernietung gebrochen sei.

Um die Inanspruchnahme der Welle, die in dem provisorisch verstärkten Zustande schon nach wenigen Wochen Schwanlungen zeigte, zu verringern, wurde am 29. Oktober der Betrieb der Dynamomaschine für die elektrische Beleuchtung eingestellt und die Verfügung getroffen, daß mittlerweile bis auf Weiteres in der Lehrwerkstätte bloß in den Tagesstunden gearbeitet werde.

Inzwischen fand am 4. November eine technische Konferenz über die Reconstruction der Welle statt, der als Fachmänner die Herren Moriz Ritter von Pichler als befähigt autorisirter Maschinenbau-Ingenieur (welcher seinerzeit auch die Bremsung der Welle vorgenommen hatte), und Landes-Ingenieur Süßemilch bewohnten. Die Fachmänner einigten sich bei der Konferenz dahin, daß das 2. Projekt des H. Huber praktischer u. zweckentsprechender sei, nur müsse der Konstruktion einer Welle aus Eisenblech eine richtige Berechnung zu Grunde gelegt, und die Nietung technisch entsprechend vorgenommen werden.

Herr Landes-Ingenieur Süßemilch übernahm es wieder in bereitwilligster Weise eine solche Berechnung aus-

zuarbeiten; diese wurde von Herrn Huber dem Wittkowitzwerk vorgelegt, welches auf Grund derselben Pläne und Vernietungsstärken ausarbeitete und Berechnungen aufstellte, welche sodann dem Maschinenbau-Ingenieur Ritter v. Pichler zur Ueberprüfung unterbreitet wurden. Auf Grund der von den beiden Fachmännern erfolgten Ueberprüfung dieses neuen Projektes wird die Ausführung der Welle erfolgen.

Der Brunnen im Schniederbaue zeigte andauernd Wassermangel und wurde um einen Meter vertieft, wodurch wieder genügender Wasserzulauf eintrat.

Hinsichtlich der übrigen Einrichtung der Lehrwerkstätte waren nur einige kleine Nachschaffungen nöthig. So mußten für die drei neuen Lehrlinge, welche das Landesstipendium erhielten, drei Schraubstöcke und eine Werkbank angeschafft werden; ferner mußte im Auftrage des Herrn Gewerbeinspektors ein Tourenzähler angeschafft werden; endlich hat die Wiener Firma C. Scheiber u. Söhne eine neue Hausglocke gespendet, da die alte schon ganz ruiniert war.

Während des abgelaufenen Betriebsjahres hat es sich gezeigt, daß die Benützung des Fallhammers erst dann möglich werden wird, wenn in der Lehrwerkstätte eine Fraismaschine vorhanden ist, um die nöthigen Hilfsarbeiten, welche die Anwendung des Fallhammers bedingt, ausführen zu können.

Ueber Anregung des Vorsitzenden hat die Handels- und Gewerbekammer in ihrer Plenarsitzung am 28. Oktober den Beschluß gefaßt — vorbehaltlich der Genehmigung des hohen k. k. Handelsministeriums — aus ihren Mitteln im Jahre 1892 außer der Subvention für die laufenden Bedürfnisse im Betrage von 4500 fl. noch einen Betrag von 1500 fl. zur Anschaffung einer Fraismaschine der Stiftung zu widmen. Die Unterhandlungen wegen Auswahl einer entsprechenden derartigen Maschine sind im Zuge.

Umbau der Schleifen am Zellerufer der Ybbs.

Wie bekannt, hatte die Handels- und Gewerbekammer seinerzeit den Beschluß gefaßt, die dem Fürsten Orsinio Rosenbergs gehörigen, am Zellerufer der Ybbs gelegenen Schleifen und Säge sammt Wasserrechten um den Betrag von 5300 fl. anzukaufen und sind diese Rechte und Baulichkeiten am 1. April d. J. in den Besitz der Stiftung übergegangen.

Schon bei der letzten Curatoriumssitzung lag ein Ansuchen der Pächter dieser Schleifen vor um Vornahme dringender nothwendiger Reparaturen, für welche die Deckung aus dem eingehenden Pachtzuschillinge in Aussicht genommen war. Bei einer vom Ausschusse am 9. Mai vorgenommenen Besichtigung dieser Objecte stellte sich jedoch heraus, daß eine bloße Reparatur der Schleifen, da sie in nahezu haufälligen Zustande waren, mit unverhältnismäßig hohen Kosten verbunden gewesen wäre und die Vortheile lediglich den derzeitigen Pächtern zu Gute kommen, ohne daß daraus eine Erhöhung des Pachtzuschillinges abgeleitet werden könnte. Bei dieser Gelegenheit wurde auch eine Einvernehmung der Schleifenpächter auf beiden Ufern und einiger mit der Lehrwerkstätte in Verbindung stehender Gewerbetreibender vorgenommen, welche ihre Wünsche insbesondere rücksichtlich der Reparatur am Zeller Fluder und eines eventuellen Umbaues der Zellerschleifen, aussprachen.

Der Ausschuss kam demnach zur Ansicht, daß es vorzuziehen sei, die haufälligen Objecte am Zellerufer niederzureißen und an deren Stelle eine neue Schleife zu errichten, in welcher dann auch für eine größere Anzahl von Schleifern Platz wäre, da der Pächter ohnehin das Sägewerk auflassen wollte, und wegen Feuergefahr der dringende Wunsch der Gemeinde Zell nach gänzlicher Entfernung dieser Säge bestand.

Herr Landes-Ingenieur Süßemilch übernahm es, die Baufäche festzustellen, im Vereine mit dem Maschinenfabrikanten Herrn Huber die Wasserkraft zu prüfen und Vorschläge über die Anzahl der zu errichtenden Schleifstellen zu erstatten. Hierbei wurde in Aussicht genommen, daß anstatt der bisher verwendeten drei Wasserräder nur eines angebracht werde, und daß der ganze Umbau möglichst billig ausgeführt werden solle. Um die hiezu erforderlichen Kosten aufzubringen, erbat sich der Vorsitzende die Ermächtigung, bei der Kammer eine neue Widmung eines Beitrages zur Stiftung anzuregen.

Die Kammer beschloß demnach in ihrer Plenarsitzung am 3. Juni über Antrag des Vorsitzenden einen Betrag von 15.000 fl. aus ihren Cassabeständen für den Um-

bau der Schleifen am Zellerufer der Ybbs der Stiftung zu widmen, mit dem Vorbehalte, daß, wenn die Baukosten diesen Betrag nicht vollauf erschöpfen, der erübrigte Rest zu Gunsten der Bildung der Materialgenossenschaft, deren Inneleben treten dringend gewünscht werden muß, verwendet werde. Dieser Kammerbeschluß erhielt mit dem Erlasse von 25. Juni, Z. 28.344, die Genehmigung des hohen k. k. Handelsministeriums.

Am 13. Juli wurde der in Waidhofen abgehaltenen Sitzung des Ausschusses ein Plan zum Neubau sammt Kostenvoranschlag vorgelegt und hiebei noch einige Reduktionen eingehend berathen und beschloßen.

Herr Landes-Ingenieur Süßemilch rectificierte dem entsprechend den Bauplan und den Kostenvoranschlag.

Bei diesem Voranschlag war die Anlage eines Wasserrades als Motor in Aussicht genommen.

Auf Grund dieses Voranschlages wurde die Ausschreibung einer Offertverhandlung vorgenommen und einige vertrauenswürdige Firmen eingeladen sich hieran zu betheiligen.

Am 1. September fand die Eröffnung der Offerte statt und legte Herr Landes-Ingenieur Süßemilch dem Ausschusse in seiner Sitzung am 9. September das Ergebnis der Offertauschreibung vor. Hierbei hatte es sich herausgestellt, daß eine Reihe von Firmen an Stelle des Wasserrades eine Turbine als Motor in Vorschlag brachte.

Um den neuen Bau womöglich noch im laufenden Jahre durchführen zu können, hatte schon vorher der Vorsitzende auf Grund der vom Ausschusse genehmigten Pläne an die k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten das Ersuchen um Genehmigung der erwähnten Betriebsanlage gerichtet, über welches Ansuchen gleichfalls am 9. September die commissionelle Verhandlung in Zell stattfand.

Da inzwischen der Bruch der Wasserradwelle in der Lehrwerkstätte erfolgt war und der Wunsch nach Aufstellung einer Turbine bei den Zellerschleifen immer mehr hervortrat, legte Herr Landes-Ingenieur Süßemilch bei der commissionellen Verhandlung über Ersuchen des Vorsitzenden auch ein Alternativproject mit einer Turbine als Motor vor. In dieser Verhandlung ergaben sich keinerlei wesentliche Anstände und erhielten beide Projekte die Genehmigung der Bezirkshauptmannschaft unter dem 23. September, Z. 15.282.

Mit Rücksicht auf die inzwischen vorgeschrittene Bauzeit und den eben hervorgehobenen Umstand, glaubte nun der Ausschuss von der Vergebung des Umbaues am Zellerufer für das heurige Jahr Umgang nehmen und lediglich die Demolierung der alten Schleife und Säge, welche letztere bereits am 1. September außer Betrieb gesetzt und deren Inventar an diesem Tage übernommen worden war, sowie die Reparatur an der Wasserwerksanlage ausführen zu sollen.

Diese beiden Arbeiten wurden dem Zimmermeister F. Schupp in Amstetten, übertragen, und befanden sich gegenwärtig in der Durchführung.

Bezüglich der Vergebung der baulichen Arbeiten und der inneren Einrichtung sollen erst in einem späteren Zeitpunkte neue Beschlüsse gefaßt werden und soll die Ausführung erst in der nächsten Bauzeit erfolgen.

Betrieb der Lehrwerkstätte und Schleiferei.

Die vom Curatorium in der letzten Sitzung genehmigte, abgeänderte „Haus- und Werkstättenordnung“ und die „Werkstättenordnung für die Schleiferei“ wurden publicirt und der Betrieb demgemäß durchgeführt. Die Ausnahmsverfügungen, welche infolge der Betriebsstörung durch den Bruch der Wasserradwelle nothwendig wurden, sind im Capitel „Bau und innere Einrichtung“ enthalten.

Gemäß einer Anregung in der letzten Sitzung wurden Arbeitstagebücher für Lehrlinge eingeführt.

Die für dortige Gewerbetreibende mit Maschinen der Lehrwerkstätte zu bezorgenden Arbeiten werden nach dem vom Curatorium genehmigten Tarif vom 20. März berechnet.

Die für die Schleifenpächter für 5 Monate aufgestellten Pachtzinse wurden vom Ausschusse in der Sitzung am 13. Juli als „bis auf Weiteres“ geltend erklärt, da die genaue Berechnung ergeben hat, daß mit diesen Pachtzinsen alle Regieauslagen, sowie eine Quote für Gebäude- und Maschinenabnutzung gedeckt erscheinen. Die Zahl der verpachteten Schleifgarmenten hat sich erhöht, indem 16 kleine und 6 große Schleifstellen und 8 Polirzeuge in Pacht sind. Die Pachtzinse laufen regelmäßig ein; ebenso sind schon fast alle

Die heutige Nummer ist 1 1/2 Bogen stark.

Monatsraten für die gegen solche verkauften 6 großen Schleifsteine erlegt worden.

Am 17. März ereignete sich dadurch ein Unfall, daß ein einem Schleifenpächter gehöriger Stein, 60 cm hoch und 9 cm breit, während des Ganges sprang, wodurch der betreffende Arbeiter an der Brust verletzt worden ist.

Auf Anordnung des Herrn Gewerbeinspektors M u h l fand am 13. Juni eine commissionelle Erhebung der Tourenanzahl bei den kleinen Schleifsteinen statt; über seine Anordnung hat die Stiftung sodann einen Tourenzähler angeschafft und controlirte Herr Director J a z aus Waidhofen mittelst desselben den Gang der Schleifsteine und Transmiffionen.

Am 9. September inspicierte Herr Gewerbeinspektor M u h l abermals die Werkstätte.

Stipendien und Personalien.

In der letzten Curatoriumsitzung wurde beschloffen, das Präsidium zu ermächtigen, die Verleihung des aus Landesmitteln bewilligten Arbeiterspendiums per 300 fl. auf ein Jahr an den damals vorhandenen Competenten, falls derselbe sich als geeignet erweisen sollte, beim Landes-Ausschusse zu befrworten, eventuell die Theilung dieses Stipendiums in drei Lehrlingsstipendien à 100 fl. zu beantragen.

Der niederösterreichische Landes-Ausschuß hat diesem Ansuchen entsprochen, und erfolgte die Ausschreibung für die Lehrlingsstipendien unter dem 9. April mit einem Endtermin bis 15. Mai.

Der niederösterreichische Landes-Ausschuß hat mit Note vom 8. Juli, Z. 22.786 anher angezeigt, daß er die drei Lehrlingsstipendien den drei vorgeschlagenen Bewerbern zu verleihen beabsichtigt habe; diese drei Stipendisten sind mit 1. August in die Lehrwerkstätte eingetreten.

Mittlerweile liefen 3 neue Gesuche um Verleihung von Lehrlingsstipendien bei der Werkstättenleitung ein.

Hievon wurde ein Gesuch nach vorangegangenen Erkundigungen dem niederösterreichischen Landes-Ausschuß mit dem Ersuchen vorgelegt, das durch den Austritt eines Lehrlings freigewordene Stipendium demselben zu verleihen und hat der niederösterreichische Landes-Ausschuß laut Note vom 28. Oktober, Z. 36.535, diesem Ansuchen entsprochen.

Die beiden mit Kammerstipendien betheilten Arbeiter der Lehrwerkstätte beendete Mitte November ihr programm-mäßiges Ausbildungsjahr. Von diesen beiden ist einer am 15. November aus der Lehrwerkstätte geschieden; sein Stipendium wird bis zur völligen Wiederinbetriebsetzung der Lehrwerkstätte offen gehalten. Der Zweite hat das vom Werkstättenleiter unterstützte Ansuchen gestellt, bei Fortbezug des Stipendiums noch ein weiteres Jahr im Interesse seiner Ausbildung in der Lehrwerkstätte verbleiben zu dürfen, was ihm im Einvernehmen mit der Kammer vom Ausschusse bewilligt worden ist.

Die Mittel zur Aufrechthaltung der Kammerstipendien im Jahre 1892 wurden über Anregung des Vorsitzenden in

der Plenarsitzung der Kammer am 26. November, und zwar aus den Erträgnissen der Kronprinz-Stiftung, wieder in der gleichen Höhe bewilligt.

Weiters hat über eigenes Ansuchen ein Lehrling ohne Stipendium, am 23. Juli Aufnahme in die Lehrwerkstätte gefunden und wurde ebenfalls über eigenes Ansuchen und gegen Entschädigung der Abnützungskosten (5 fl. per Woche) ein Arbeiter einer Wiener Firma während des Monats August im Schleifen unterrichtet.

Der Schleifmeister R o m a n H i r s c h l e h n e r, welcher seit der Eröffnung der Lehrwerkstätte im Dienste derselben steht, war um Verleihung eines Stipendiums eingeschritten, um in der Zeit von 4—5 Wochen die Orte Remscheid, Solingen etc. besuchen und im Interesse der Stiftung die dortigen Schleifmethoden, insbesondere das Knieschleifen studiren zu können. Da die Stiftung nicht über disponible Mittel verfügte, hat der Ausschuß dieses Ansuchen der Handels- und Gewerbekammer befürwortend unbegleitet abgetreten, und dieselbe hat aus den Mitteln der Kronprinz-Stiftung zu diesem Zwecke ein Stipendium von 150 fl. gewährt. Dem Schleifmeister wurde nun der nothige Urlaub vom Ausschusse ertheilt; er trat seine Studienreise am 10. Oktober an und ist am 11. November zurückgekehrt. Aus seinem Berichte über seine Studienreise geht hervor, daß er diese kurze Zeit sehr wohl auszunützen verstand und solche Erfahrungen und praktische Handfertigkeiten in seinen Schleifmethoden sich angeeignet hat, daß dadurch das Interesse der Stiftung wesentlich gefördert erscheint.

Thätigkeit und Erfolge.

Die Ausbildung der Lehrlinge erfolgte mit Beachtung der vom Curatorium festgesetzten Grundsätze und führte dazu, daß die bei der Eröffnung der Lehrwerkstätte eingetretenen Lehrlinge im Laufe des Jahres nicht nur die Grundverrichtungen als: Feilen, Drehen, Schmieden etc. fertig erlernten, sondern auch mit Zuhilfenahme der beiden in der Werkstätte beschäftigten Arbeiter folgende Werkzeuge herstellen konnten;

Haus-, Niet-, Uhrmacher-, Tischler-, Fußbeschlag und Dilettantenhämmer, verschiedene Arten von Zangen, Schraubenzieher, Wachsmeßer, Eisbrechwerkzeuge, Kistenmeißel, Zirkel, Feilfloßen, Friemen, Rebscheren, Haulingen, Hufmeißel und Hufreißer, Zuckerbeile, Schneckenbohrer u. a.; im Ganzen 8580 Stück im ersten Betriebsjahre.

In der Schleiferei und Polire wurden durch die dort beschäftigten Lehrlinge und Arbeiter 3852 Stück vorbenannter Werkzeuge geschliffen und polirt. Außerdem wurden zum eigenen Gebrauche für die Werkstätte 84 Stück Durchschnitte, Lochstanzen, Modelle etc. angefertigt.

Die Lehrlinge, die erste im Laufe des Spätfrühjahrs eingetreten sind, haben die erwähnten Grundverrichtungen Feilen, Drehen, Schmieden etc. mit genügendem Erfolge erlernt.

Die vorerwähnten Artikel wurden theilweise auf Bestellungen, theilweise auf Lager gearbeitet. Für einen Theil dieser Artikel wurde unter Zugrundelegung von der Qualität und den Platzverhältnissen entsprechenden Preisen ein Ergebniß von fl. 442.89 erzielt. Für den noch in der Lehrwerkstätte lagernden Vorrath ist der Ausschuß bemüht, Absatzquellen zu finden.

In der letzten Zeit wurden auch speciell H u f b e s c h l a g w e r k z e u g e hergestellt und eine Collection der-

selben dem Reichskriegsministerium mit der Bitte um Prüfung und dann Bezug für militärische Zwecke vorgelegt. Seitens des hohen Ministeriums kam dem Curatorium ein ausführliches Gutachten zu, welches die vorzügliche Qualität der vorgelegten Muster betonte und nur bezüglich der Ausführung auf einige kleine Formfehler hinwies. Dem Curatorium wurde von Seite des Ministeriums weiters bedeutet, daß es sich wegen Abnahme dieser Artikel direct an den Artillerie-Arsenaldirektor in Wien und an das Truppenzeugdepot in Klosterneuburg, da die Truppenkörper für den Bedarf an solchen Werkzeugen selbst aufzukommen haben, wenden möge, und fügte das Ministerium bei, daß es diese beiden Truppenkörper auf die Artikel der Lehrwerkstätte bereits aufmerksam gemacht habe. Der Ausschuß hat Veranlassung getroffen, daß den ausgesprochenen Wünschen des Ministeriums in Beziehung auf die Form der besprochenen Werkzeuge vollste Rechnung getragen werde und wird sich, sobald der Betrieb in der Lehrwerkstätte wieder völlig aufgenommen sein wird, an die beiden genannten und eventuell auch andere Truppenkörper wenden, damit ein Theil des ärarischen Bedarfes von der Lehrwerkstätte, beziehungsweise den Waidhofener Gewerbetreibenden bezogen und so die Erzeugung der Artikel in der dortigen Gegend gefördert werde.

Aus den Vorräthen wurde auch eine Mustercollektion von Hauswerkzeugen zusammengestellt und besteht die selbe aus 200 Stücken, dieselben in entsprechenden Holzcasetten zum Verkaufe zu bringen.

Für auswärtige Gewerbetreibende wurden mit den Maschinen der Werkstätte verschiedene Stanzarbeiten geleistet, und zwar: Rasirmesserflinten, Pfandstiele, Koffetten, Thekeffelschläge etc., in Summa 232.821 Stück, und in der Schleiferei wurden für solche Gewerbetreibende im Ganzen 7934 Stück geschliffen und polirt.

Da der Ausschuß der Ansicht ist, daß ein umfassender Jahresbericht über die Thätigkeit der Lehrwerkstätte erst nach Abschluß des Kalenderjahres 1891 der Öffentlichkeit übergeben werden soll, weil ein eigentliches Schuljahr bei der Lehrwerkstätte nicht eingeführt ist, so wird dieses Verzeichniß der geleisteten Arbeiten seine Ergänzung und detaillirte statistische Darstellung erst dann finden.

Die Erzeugnisse der Lehrwerkstätte wurden mit der vom Curatorium genehmigten und am 25. Juli registrirten Schutzmarke versehen.

Bei der im Oktober stattgehabten Obstausstellung in Scheibbs gelangte eine Collection von in der Lehrwerkstätte angefertigten Baumschereen zur Ausstellung, welche lebhaften Anklang fanden und die Verleihung einer Bronzemedaille von der k. k. landwirthschaftlichen Gesellschaft zur Folge hatten.

Die bei der letzten Sitzung dem Curatorium vorgelegte Mustercollektion von Erzeugnissen der Lehrwerkstätte war auch im n.-ö. Gewerbeverein am 8. Mai bei der Generalversammlung desselben ausgestellt und wurde durch eine kleine Flugchrift auf die Erzeugnisse der Lehrwerkstätte aufmerksam gemacht.

Der Werkstättenleiter war auch in der abgelautenen Berichtsperiode in der Lage, wiederholt Gutachten über gewerbeteknische Fragen an dortige Gewerbetreibende zu ertheilen, und zwar über Behandlung der Solinger Schleifsteine und über die Vortheile und Anwendung des Knieschleifens; über Aufstellung und Anschaffung großer Schleif-

Der liebe Gott zieht durch den Wald.

Von P. K. Rosegger.

Nachdruck verboten.

III.

(Schluß.)

Ein fremder Knabe stand vor ihr. Ein seltsamer Knabe; er hatte eine leuchtende Brust. Die Kleider waren voll Schnee, die Locken voll Eis, die großen Augenvoll Wasser. Vor Frost zitterte er und hat um Obdach.

„Ist denn kein Mensch bei Dir?“ rief das Weib, „Bist Du allein? So komm so komm nur!“ Und sie fächelte den Schnee von seinen Kleidern, aber die Brust blieb leuchtend; sie trocknete seine Augen, da glänzten sie wie Karfunkel.

„Du liebes Christkind,“ lispelte das Mädchen, „da setz Dich zum Ofen und wärme Dich.“

Und immer wieder fragte das Weib, wo er herkäme, wer er wäre? Sie faltete dabei die Hände.

„Ich bin Theobald Gallheim,“ antwortete endlich der Knabe. „Ich bin ausgeritten; da sind Wildhühner aufgefliegen, das Pferd ist scheu geworden und hat mich abgeworfen. Ich bin herumgegangen, bis es finster geworden ist. Dann ist der Wind und der Schnee gekommen, und ich habe gar nichts mehr gehört und gesehen und bin gefallen. Bin doch wieder weiter gegangen, und dann habe ich das Licht gesehen. Laßt mich liegen in Eurem Hause, und thut mir nichts Böses! Mein Vater wird schon kommen!“

Das Fieber schüttelte ihn, als er das sprach. Das Weib hatte Mühe, ihm die Schuhe von den Füßen zu bringen; sie waren schier angefroren. Der Knabe ächzte vor Schmerz; die Pecherin legte ihm kaltes Grubenkraut auf Hände und Füße, dann brachte sie eine warme Suppe und führte den Löffel selbst zu seinem Munde.

Das Magdale schlich spähend um den Knaben herum, schaute seine zarten Locken und seine frischen Wangen an und seine glänzende Brust und seine Augen. „Du armes Christkind, ist es doch wahr, daß Du so viel Kälte leiden mußt!“ Das Weib trug von allen drei Betten, die in der Stube standen die Kissen zusammen, und baute damit auf der Ofen-

bank dem kleinen Gaste ein Lager. Theobald legte sich hin und schloß bald die Augen.

Dem gängstigten Weibe war leichter um's Herz geworden. Ihr war dieser Knabe, der in der Christnacht hilflos zu ihr gekommen, ein gutes Vorbedeuten. Das Magdale, das gar nicht schlafen wollte, zerstreute sie mit etlichen jener alten Weihnachtslieder, die so reich an Gemüth und Humor sind. Und das eine, vom „Häuserl im Dörfel“ mußte sie wiederholen:

„Ach, wie freiet das göttlich Kind,
Wie geht nicht aus ein der Wind
Es liegt auf Heu und Stroh.
Ei, wenn ich nur das Häuserl hätt',
Daß dort unt' im Dörfel steht,
Wie wär' ich doch so froh!
Ich nähm' die Mutter mit dem Kind,
Ighat's führen in mein Häuserl g'schwind!“

Dabei unterbrach sich die Sängerin und horchte auf den Athem des Schlummernden; und das Magdale saß daneben und faltete die kleinen Hände.

Gellender Waldhornschall schlug an die Wände der Hütte. Dem Weibe blieb der Ton in der Kehle stecken. Draußen knisterten schwere Tritte, die Thür ging auf, über und über beschnittene Männer traten herein, unter ihnen eine stattliche Frau.

Die Pecherin that einen stehenden Blick auf die Eintretenden, legte den Finger auf den Mund und wies auf den schlafenden Knaben. Kaum aber erblickte diesen die eintretende Frau, als sie mit einem Freudenschrei auf den Schläfer zu-stürzte. Der Knabe fuhr empor und blickte um sich. Und als er in dieser düsteren Hütte sich und seine Mutter sah, da zuckten seine rothen Lippen.

Sogleich wurde auf dem Schollberge ein großes Feuer angezündet: hoch empor und weithin durchdrang der Schein die Nebel und das Schneegestöber. Gallheim, der reiche Mann, hatte wohl in seinem Leben einen so glückseligen Christbaum nicht gesehen, als diese Feueräule war, die ihm verkündete, daß sein Kind lebe.

Er kam gefunden!
So kamen sie nun Alle hier zusammen, und noch nie hatte das kleine Haus im Walde so viele und so fröhliche Gäste gesehen, als in dieser Nacht.

Dem reichen Manne barlt schier das Herz. Da sah er seinen Sohn so liebevoll gehalten von der Familie Dessen, den er heute —

Er dachte es nicht aus. Den schnellsten Reiter sandte er nach dem Herrenhause, um die eiserne Thüre zu öffnen.

Sie waren Alle noch beisammen, als der Lenz in einem vornehmen Wagen, bespannt mit zwei Kappen, angefahren kam.

Zur Stunde ging schon der Morgen auf.

„So geht es nicht allzu selten auf dieser Welt,“ sagte Gallheim in tiefem Ernst zum Pecher. „Die Nacht in der Hand eines leidenschaftlichen Menschen ist wie das Messer in Hand eines Kindes. Lenz, ich habe Dir Unrecht gethan! Hier sehe ich Dein Weib, Dein Kind, denen Du das Christbäumchen aufstellen wollen. Verzeiht mir! Verzeiht mir alle Drei! Ich will es gut zu machen trachten.“

Er sprach dem Pecher die Meierstelle im großen Felberhofe zu.

Der Lenz war wortkarg. Er schüttelte den struppigen Kopf: der Felberhof wäre ihm zu groß.

„Zu groß!“ lachten die Leute, „das sollte ein Mann-Teufel, wie Ihr einer seid, niemalsen sagen. Manches Anderer wäre froh, könnte er seine Familie ohne Sorgen wachsen lassen, wie der Will!“

„Mag nicht fort von da,“ sagte der Lenz tonlos, „wollt mir lieber das Pechhaden wieder erlaubt sein.“

„Das Pechhaden, Lenz, das thut Euch schlecht und den Bäumen nicht gut,“ versetzte Gallheim. „Aber die Försterei wird frei, und zu Christbäumen für Eure Nachkommenschaft haltet von heute an dreißig Joch Waldgrund als Euer eigen. Dann, Hackbreiter, wollen wir wieder gut sein.“

„Ich bin nicht böf,“ sagte der Lenz, „ich wollt den Herrn nur gebeten haben, daß er's hier vor meinem Weib und vor meinem Kind laut thät sagen, daß ich nicht schuldiger Weif' eingesperrt worden bin.“

Gallheim faßte mit beiden Händen des Anderen Rechte und rief: „Lenz, Ihr seid ein braver Mann!“

Und so ist das Christkind doch noch in die Hütte der Pechersleute gekommen.

stehne; über Schweißen des Gußstahles und Behandlung des- selben beim Schweißen mit Eisen; über Herstellung von Tafelmessern auf maschinellem Wege und über Schleifen und Polieren derselben etc.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Anstalt in der abgelaufenen Berichtsperiode von 315 Personen besucht worden ist.

Der Gründungsfond für eine Materialgenossenschaft wird erst nach Abschluß der Bauarbeiten am Zellerufer aus dem von der Widmung der Kammer erübrigten Reste eine solche Stärkung erfahren, daß an die Activierung dieser Genossenschaft gedacht werden kann.

Inzwischen wurden Erhebungen über den voraussichtlichen Bedarf derselben an Betriebskapital bei der am 9. Mai in Waidhofen abgehaltenen Einvernahme mit den Gewerbetreibenden eingeleitet und zeigte sich damals allseitig die Geneigtheit ein solches Unternehmen zu unterstützen, dessen Tragweite von den dortigen Gewerbetreibenden bestens anerkannt wird.

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Todesfall. Am 4. Dezember starb in New-York nach kurzem Leiden im 32. Lebensjahre Herr Engelbert Reichenspader. Der Verstorbene ist ein Sohn der hiesigen Kaufmannswirthe und Hausbesitzerin Frau M. Reichenspader. Am 4. Jänner 1892 findet für den Verstorbenen in hiesiger Pfarrkirche um 1/8 Uhr früh eine heilige Seelenmesse statt.

** Touristen-Ausflug. Unter den Ausflügen, welche der „Niederösterreichische Gebirgsverein“ zu den Weihnachtsfeiertagen unternimmt, befindet sich auch einer ins „Ybbsthal“ mit Besuch von „Hollenstein“, „Ybbstg“ und „Waidhofen“ (Samstag und Sonntag.) Abfahrt vom Westbahnhofe Samstag (Stefanitag) um 7 Uhr 30 Minuten früh nach Weyer. Ausdauer erforderlich.

** Vom Kath. Gefellenverein. Heute Samstag, den 26. September findet wie jedes Jahr so auch heuer im Vereinslokale dieses Vereines die Christbaumfeier statt, verbunden mit einer Weihnachtsvorstellung, wobei „die Geburt Jesu Christi“ Weihnachtsspiel in 2 Akten mit je 2 Abtheilungen, zur Aufführung gelangt. — Morgen, Sonntag, findet dieselbe Aufführung um 4 Uhr nachmittags und zwar als Kindervorstellung bei ermäßigten Preisen statt. — Spenden zur Christbaumfeier werden im Dechantshofe von den hochw. Herren Präsidern mit Dank in Empfang genommen.

** Deutsche Turnerschaft. — 15. Turnkreis (Deutsch-Österreich). „Fröhliche Weihnachts!“ Welcher deutsche Volksgenosse kennt nicht diese ersehnte herrliche Zeit aus seiner Jugend? Wer erlebt nicht gerne in späterem Alter diese Festtage der Gaben und Spenden, wo Groß und Klein in Liebe und Freundschaft einander gedenken? Auch der deutsche Turner greift zu dieser Zeit in seinen Säckel und erinnert sich billigerweise des Genossen, des eifrigen Turners, des lieben Freundes. Doch womit könnte man diesem eine Freude machen? Das ist die zweifelnde Frage, die beantwortet werden soll. — Etwas Nützliches geht! Nicht eitle „Bierzipfe“, Nippfächer, Biertrüge und dergleichen Tand, nicht goldenes Geschmeide und funkelnde Edelsteine! Wahre, echte turnerische Geschenke, die von Liebe und Freundschaft zeugen, sind „turnerische Bücher, Lieberbücher und Bilder.“

** Ueber die Gemeinderathssitzung, welche Samstag, den 19. d. stattgefunden, werden wir in der nächsten Nummer berichten.

** Casinoverein. Sonntag, den 13. December veranstaltete dieser Verein seinen 2. Vortrags-Abend in der heurigen Saison und wurden an demselben unter Anderem fünf lebende Bilder in einer Weise zur Darstellung gebracht, wie wir sie schöner und wirkungsvoller noch nie gesehen haben. Die Damen: Frau Marianne Welschmid und Frau von Bauer-Bargher, welche die Regie und überhaupt das ganze Arrangement besorgten, können mit Stolz auf den Erfolg zurückblicken, den sie durch ihre lebenswichtigen Bemühungen erzielt haben, und mögen in dem reichen Beifall der nahezu vollzählig erschienenen Vereinsmitglieder ihren Lohn für die gewiß nicht geringen Mühen und Sorgen finden. Zur Darstellung gelangten aus dem Märchen: „Dornröschen“ 3 Bilder, in welchem die Frl. Louise Belk und Rosa Prasth im Vereine mit Herrn Großauer durch Costüme, Maske und Haltung äußerst effectvoll wirkten und die verschiedenen stimmungsvollen Seelenzustände des armen Dornröschens recht hübsch zum Ausdruck brachten. Dann 2 Bilder aus dem Märchen „Schneewitchen“, in welchem die ideal schöne Gestalt Schneewitche von der für diese Rolle am besten geeigneten Frau Kranawetter, die Rolle des Prinzen und seines Begleiters von den Herren Reichenspader und Großauer und endlich die Gnommen und Zwerglein von sieben kleinen bildschönen Kindern, die in ihren gleichartigen Costümen und langen Bärten eine geradezu staunenswerthe Ruhe entfalteten, dargestellt wurden. Beide Bilder wurden stürmisch acclamirt und mußten mehrmals wiederholt werden. Um das Publikum über die Motive der einzelnen dargestellten Szenen aufzuklären, unterzog sich das Fräulein Helene Altenecker in der freundlichsten Weise der nichts weniger als dankbaren Aufgabe, die Märchen auszugeweiht vorzutragen. Nach der äußerst gelungenen Vorstellung der lebenden Bilder producierte sich Herr Dr. Janicik aus Amstetten als Kunst- und Schnellzeichner und erregte durch seine Leistungen und namentlich mit der Serie berühmter Persönlichkeiten stürmische Heiterkeit. Der Abend wurde von Jung und Alt in der animiertesten Stimmung mit einem Längchen geschlossen.

** Christbescherung an der hiesigen Volksschule. Die vom Lehrkörper am 23. d., 2 Uhr nachmittags veranstaltete Christbescherung versammelte viele Bewohner und Schulfreunde unserer Stadt in der Turnhalle. Die löbl. Gemeindevertretung war infolge Abwesenheit des Hrn. Bürgermeisters durch Hrn. Vicebürgermeister J. Mayer, der löbl. Bezirksschulrath durch den Stellvertreter des Vorsitzenden, Hrn. Sparcassadirector J. Schmid und die hochw. Pfarrgeistlichkeit durch Hrn. Canonicus Gabler und den beiden Herren Katecheten vertreten. Das Christkind hatte sich recht gut eingestellt, denn es lagen 58 Paar Schuhe, 29 Lodenröcke, 21 Hosen, mehrere Mädchenkleider und Mantel und Anderes zur Vertheilung an bedürftige arme Schüler und Schülerinnen bereit. Die Kosten des Christbaumes im Betrage von 378 fl. wurden durch Sammlung, welche von den Mitgliedern des Lehrkörpers, den Herren Pichorn, Fests, Fuchsig und Pohl eingeleitet wurden, gedeckt. Größere Beiträge widmeten Frau Baronin Rothschild, hochw. Herr Canonicus Gabler, der löbl. Stadtrath und die löbl. Sparcasse. Eröffnet wurde die Feier durch ein von den Schulfreunden gesungenes Weihnachtslied. Nachdem passende Gedichte von Schülern und Schülerinnen zum Vortrage gebracht und eine Schülerin der obersten Classe den hochherzigen Sönnern für die herrlichen Spenden den Dank ausgesprochen, hielt Herr Oberlehrer Pichorn eine auf das Fest bezughabende Ansprache und dankte im Namen der Armen den edlen Wohlthätern. Herr Vicebürgermeister Mayer sprach dem Lehrkörper für die Durchführung dieser Feier den Dank der Gemeindevertretung aus. Dann wurde die Christbaumfeier durch einen Weihnachtsgefang geschlossen und zur Vertheilung der Gaben geschritten. — Freude und Befriedigung war aus den Mienen der Kleinen zu lesen. — Allen geehrten Spendern, (einschließlich dem geehrten Damencomite), welche diese reiche Christbescherung ermöglichten, nochmals ein herzliches „Vergelt's Gott“.

** Feuerwehrrath. Am 31. Jänner 1892 findet in Hilm in Herrn Lizellachners Gasthause ein Feuerwehrrath der Rosenauer-Remater freiwilligen Feuerwehrrath, wozu 1. 3. die Einladungen ausgeschiedt werden.

** Das Gasselfahren in Hilm, von welchem wir in unserer letzten Nummer erwähnten, findet nun schon am 3. Jänner statt. Alles darauf bezug habende ist im Inserate ersichtlich.

** Höchst wichtig für Geschäftsleute. Nachdem die Frage der elektrischen Kraft-Übertragung immer mehr an Bedeutung gewinnt und auch in unserer Gegend angesichts der häufigen Wasserkalamitäten an jeden Werksbesitzer herantritt, dagegen aber bezüglich der Kosten, der Betriebsart, Betriebsfähigkeit u. s. w. vielfach die meisten sich für dieses Fach Interessirenden im Unklaren sind, hat sich die als reell und leistungsfähig bekannte Firma J. Kroettlinger in Wien, 7., Halbgasse Nr. 3, bewogen gefunden einen kleinen Motor mit Betriebs-Modellen etc. für elektrische Kraftübertragung herzustellen und denselben nächsten Mittwoch, den 30. Dezember abends 1/8 Uhr im Hotel Infür im Betriebe mit elektrischem Strom von der Centralanlage des Herrn Jaz zu demonstrieren, bei welcher Gelegenheit jedem Werksbesitzer oder sonstigen Interessenten für diese Sache alle diesbezügliche technische Auskünfte bereitwillig erteilt werden. — Es wäre daher erwünscht, wenn sich zahlreiche Teilnehmer einfinden würden, schon aus dem Grunde, da diese Firma in unserer Stadt bestens bekannt ist und von ihrer Leistungsfähigkeit Proben abgelegt hat, da sie die elektrischen Beleuchtungs-Anlagen im Schlosse des Herrn Baron Rothschild, bei den Herren Jaz und Jagersberger eingerichtet hat und deren vollkommene Zufriedenheit damit erwarb. So ist diese Firma auch neuerdings wieder beauftragt, in Herrn Jagersberger's Kunit- und Walzenmühle, welche wie bekannt, mit den neuesten Verbesserungen eingerichtet ist, eine Telephonanlage mit ganz besonders wirkenden Telephon-Anzulegen, welche in kurzer Zeit fertig sein wird, also ein Beweis, daß dieser Firma Vertrauen zu schenken ist.

** Aufhebung der Sperre des Gerichts-Bezirks Amstetten für den Viehverkehr. Die h. k. n.-d. Statthaltereie hat mit Erlaß vom 15. December 1891, Z. 77798, die mit Erlaß vom 23. September Z. 56340 angeordnete Sperre des Gerichts-Bezirks Amstetten für den Viehverkehr außer Kraft gesetzt.

** Eine Weihnachtsüberraschung für unsere Leser. Die zahlreichen Leser unseres Blattes werden sicherlich auf's Angenehmste überrascht sein, als Gratis-Beilage zur vorliegenden Nummer ein Probe-Exemplar eines „neuen Illustrierten Blattes“ zu finden, welches soeben ins Leben getreten ist und sowohl in Form als auch in Inhalt zu den originellsten Erscheinungen der periodischen Literatur gezählt werden darf. Da das beiliegende Exemplar vollständig ist, mithin unsere Leser selbst in der Lage sind, sich von der Reichhaltigkeit und Gediegenheit des in Wien, Berlin und Prag erscheinenden „Neuen Illustrierten Blattes“ zu überzeugen, so glauben wir von jeder Anpreisung desselben absehen zu können und beschränken wir uns bloß darauf, die staunenswerthe Billigkeit der sehr schön ausgestatteten, allwöchentlich erscheinenden belletristischen Zeitschrift hervorzuheben: der vierteljährige Abonnementpreis beträgt nur 65 kr. ö. W. (oder 5 fr. per Nummer) so daß „Das Neue Illustrierte Blatt“ gegenwärtig thatsächlich das billigste und reichhaltigste Familienblatt in Oesterreich und Deutschland ist. (Zu beziehen durch W. Burckart's Zeitungsverlag in Brünn, sowie durch alle größeren Buchhandlungen und Zeitungsverleger.)

IV. österreichisches Bundesschießen in Brünn. Das nächste österreichische Bundesschießen, das vierte, wird im kommenden Jahre, und zwar in der Zeit vom 26. Juni bis 5. Juli 1892 in der schönen Landeshauptstadt Währens, Brünn, abgehalten werden. Die Brünnner Schützengesellschaft im Vereine mit der Gemeindevertretung der Stadt Brünn, welche die Durchführung dieses großen Schützenfestes übernommen haben, sind bereits in die Vorarbeiten für

daselbe getreten. Um Letztere in allen Details rechtzeitig zu erledigen, hat sich ein großer Festausschuß mit Unterabtheilungen gebildet, welche nun alle bereits in eifrigster Thätigkeit begriffen sind. Mit der Errichtung der Festbauten wird im Frühjahr begonnen. Das Schießprogramm wurde bereits entworfen; nach demselben werden 95 Scheiben aufgestellt, darunter die Festscheiben „Kaiser“, „Kaiserin“, „Oesterreich“ und „Vaterland“, sowie die Ehrenscheiben „Wien“ und „Brünn“, mit ersten Preisen von 3000 Francs in Gold. Im Ganzen sind für fixe Preise 32.000 fl. Ehrengaben, sowie für die Meisterschützen goldene und silberne Medaillen sammt Diplom. Im Hinblick auf die sympathische Aufnahme, welche die Nachricht von der Veranstaltung des vierten österreichischen Bundesschießens in Brünn in allen Schützenkreisen des In- und Auslandes gefunden, ist es voraussichtlich, daß sich an demselben außer den österreichischen Schützen in großer Zahl auch die Schützen aus Ungarn, Deutschland, der Schweiz, Italien, ja auch aus Amerika theilnehmen werden. Selbstverständlich bietet die Landeshauptstadt Brünn, deren Gastfreundschaft bekannt ist, Alles auf, um dem großen Schützenfeste einen ebenso würdigen wie glänzenden Verlauf zu sichern und den Theilnehmern am vierten österreichischen Bundesschießen den Aufenthalt daselbst so angenehm als möglich zu gestalten.

Eigenberichte.

Ulmerfeld, den 24. Dezember. Die Werkmeister in der Papierfabrik in Ulmerfeld Herren Feichtinger und Max erhielten in Folge 25jähriger ununterbrochener Thätigkeit unter der Direction des Herrn Hiebl die große silberne Medaille. Die zwei Decorirten sind äußerst brave und tüchtige vertrauenswürdige Werkmeister. Ein Beweis auch, daß in dieser Fabrik das Dienen leicht und die Befandlung der Arbeiter in jeder Beziehung eine den heutigen Zeitpunkt angemessene ist.

Weyer, am 23. Dezember 1891. (Ehrenbürgerrecht). Die Marktgemeindevertretung Weyer a. d. Enns hat dem k. k. Notar Friedrich Schmeidl in Weyer in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den Markt u. die ganze Gemeinde einhellig zum Ehrenbürger ernannt.

Amstetten, den 23. Dezember. (Bezirksschulrathswahl). Für die neue Funktionsperiode erscheinen gewählt folgende Herren: Ferdinand Bachmayer, Bürgermeister in Haag, Josef Düringer, Hebershofen, Johann Oberdorfer, R.-R. u. L.-Abgeordneter in Weistrach, Erf. Karl Bayerl, Ulmerfeld, Alfred Elg, R.-Abg. und Bürgermeister im Strif Ardagger, Erf. Josef Sengstbratl in Greinsfurth, Ignaz Innerhuber, Amstetten, Erf. Anton Schmidl in Amstetten, Kar Krettenauer in Blindenmarkt, Erf. Karl Kemwirth, Ybbs, Leopold Hönigl, Bürgermeister in Maisberg, Erf. Eduard Ortner, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, Georg Mayrhofer, Gasthausbesitzer in Rematen, Erf. Johann Hofbauer in Wschbach, Josef Christl, Kaufmann und Gemeinderath in Perfenbeug, Erf. Anton Klaus in Maria-Tafel.

(Renntvereins-Programm des Amstettener Trabrenn-Vereines pro 1892.) Der Renntverein Amstetten hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, am 6., eventuell bei ungünstiger Witterung am 17. Jänner ein Inländerfahren, offen für Pferde des Inlandes mit Preisen von 90 fl. und ein Erstfahren offen für Pferde aller Länder mit Preisen von 150 fl. ferner ein Frühjahrsmeting im Monat Mai und ein Herbstmeting im September zu veranstalten. Die im Vorjahre so gut besuchten Rennen des erst neugegründeten, jedoch bereits sehr gut accreditirten und gut geleiteten Vereines versprechen nach den bisherigen Anmeldungen auch im neuen Rennjahre recht günstig zu werden. Zu bemerken ist noch, daß der größte Theil der Rennbahn bereits jetzt schon ganz neu planirt ist und zur Stunde an der Aufstellung von größeren Tribünen im Zuschauerraum eifrigst gearbeitet wird.

Verschiedenes.

— Von verschiedenen Weihnachtsbräuchen der Zigeuner gibt Dr. Franz Sulzer in den „Münchener Nachr. Mittheilungen. Schon die Woche vor dem Fest werden verschiedene Heil- und Schutzmittel angefertigt. Hasenfett, das in dieser Woche genommen wird, bildet ein Geheimmittel, das namentlich in Liebesfachen gute Wirkung thut. Von ganz besonderer Bedeutung ist die Christnacht, in der eifrig Liebesorakel angestellt werden. In dieser Nacht werfen die Zigeunerjungfrauen den Schweinen und den Eseln gefalzenes Brod vor und horchen auf das Gurrzen und Schreien, aus dem sie auf eine baldige Heirath schließen. Ist der Ton der Thiere hell, dann heirathet die Maid bald. In der Christnacht kann man ferner den „Allfamenbaum“ sehen. Es ist dies der heilige Baum des alten Indien, von dessen Zweigen Honig herabträufelt, zwischen dessen Zweigen wunderbare Vögel singen, und der alle Samen der Erde trägt. Der Allfamenbaum, dessen Ende eine Riesenschlange im Munde hält, ragt bis in den Himmel hinein und schon sein Anblick macht jung. Am den Allfamenbaum sehen zu können, schlagen die Zigeuner auf einem Hügel ein Weidenbäumchen in die Erde, dessen Zweige sie in Knoten schlingen.

Daneben wird ein Tannenbäumchen eingetrieben und beide Stämme werden mit einem rohen Faden umwickelt. Am ersten Christtag versammeln sich die Familien auf dem Hügel und zünden um die Bäumchen ein Feuer an. Während das aufblüht, bilden Männer und Frauen eine Kette und singen tanzend ein Lied. Nach Schluß des Liedes stoßen sie den Ruf aus: „O rother, o schwarzer, o weißer Vogel! Gib uns Brot! Die angerufenen Vögel sind die „Himmelsvögel“, die dem Menschen Segen bringen. Man begiebt sich nun wieder in die Erdhöhlen, wo jeder Familienvater Asche von den Bäumchen in seine Bundschuhe streut. Diese Schuhe müssen alle männlichen Familienglieder der Reihe nach anziehen, hierdurch wird die gegenseitige Anhänglichkeit gestärkt. Schließlich kann man in einer Christfestnacht auch noch zu großem Reichtum gelangen. Man braucht dazu aber eine Leiche. — Zu der Schatzgräberei sind zwei Zigeuner nötig. Ist die Leiche aus dem Grabe gescharrt, so muß sie der Eine in einer der drei Christnächte dreimal um die Kirche schleifen, während der Andere sie fortwährend mit einer gabelförmigen Weidenrute schlägt. Das Unternehmen ist deshalb gefährlich, weil sich die Seele des Toten leicht in die Körper der Schatzgräber hineinzieht und sie zum Selbstmord zwingt und — weil sich die Gerichte mit diesem Verfahren nicht befremden wollen. Noch im Jahre 1831 wurden zwei Zigeuner des Leita Stammes wegen Leichenschändung gehängt.

Um eine Lebenswürdigkeit reicher ist Baden-Baden geworden; man hat nämlich eine Höhle mitten in der Stadt entdeckt. Den Weg hierzu fand man durch den Neubau des Rathhauses, unter welchen sich die Höhle zehn Meter tief befindet und in den Berg hineinführt. Dieselbe ist Jahrhunderte alt; die Fundgegenstände, die man herausholte, gehören der römischen und vorrömischen Zeit an; man hofft, noch mehrere werthvollere Gegenstände zu erhalten. Bei der Entdeckung war die Höhle mit Wasser gefüllt, das man auspumpte, und welches muthmaßlich mit den heißen Quellen nicht in Verbindung steht, obwohl diesbezügliche Substanzen darin gefunden wurden. Die Größe der Höhle ist noch nicht genau anzugeben: die Höhe beträgt zwischen 3 bis 10 Meter, die Breite zwischen 3 bis 5 Meter. Eine genauere Untersuchung der Höhe ist erst nach Trockenlegung möglich, an der gearbeitet wird.

Vom Büchertisch.

Katalog von Otto Maas. Der bekannte Zeitungs-Katalog des Annoncen-Bureaus von Otto Maas (Haasenstein und Vogler) in Wien begeht heute sein 25-jähriges Jubiläum. Er hat sich aus diesem Anlasse frisch herausgegeben und trotz des streng geschäftlichen Inhaltes macht er ein heiter jubelndes Gesicht. Herr Otto Maas, nordamerikanischer Vice-Consul in Wien hat sich durch seinen langjährigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten eine gewisse Originalität und Lebhaftigkeit in der Verfolgung commercieller Ziele erworben, ein Temperament, welches, mit deutscher Solidität vereinigt, die richtige Mischung gibt und besonders bei der Zeitung, diesem wahren Perpetuum mobile, am Platze ist. Sein Katalog ist ein werthvolles Nachschlagewerk für alle Inzerenten, da er nahezu alle Zeitungen der österreichisch-ungarischen Monarchie und des Auslandes registriert und außerdem eine Anzahl von Blättern in frappierend getreuer phototypischer Wiedergabe bietet. Es war auch ein hübscher Gedanke des Herausgebers, Herrn Maas dessen Porträt die diesjährige Ausgabe eröffnet, seinem Jubiläumskatalog das Bildniß eines Veteranen der Wiener Presse beizugeben, welcher vor einiger Zeit gleichfalls das Jubiläum seiner 25-jährigen Wirksamkeit beging. Wir finden da das Porträt des Herrn Adolf Werthner, Herausgebers der „Neuen Freien Presse“; dem vorzüglich getroffenen Bildnisse ist auch eine interessante Biographie des Jubilars beigegeben, welche ein lautes Bild seines vieljährigen Wirkens und Strebens bietet. Die Daten zur Biographie Werthners sind zumeist der Jubiläums-Nummer der „Neuen Freien Presse“ vom 1. September 1889 entnommen, und es ergibt sich daraus, daß derselbe seit dem Jahre 1851, also schon seit 40 Jahren, im Gebiete des Zeitungswesens thätig ist, wie er auch heute noch mit ungebrochener Energie und Umsicht an der Spitze eines großen complicirten Verwaltungs-Apparates steht. Der Maas'sche Jubiläumskatalog enthält außerdem noch Bildniß und Biographie eines anderen Jubilars, des bekannten Herausgebers der „Landwirtschaftlichen Zeitung“, Herrn Hugo S. Hitzschmann, sowie eine Reihe von Anerkennungs-schreiben aus den Kreisen von Clenten, so des u. a. Gewerbevereins, des Präsidiums der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung und hervorragender Firmen, welche der Gehahrung des Unternehmens das beste Zeugniß ausstellen.

V. K. Hofegger, der beliebte und unerreichte Schilderer des Volkslebens in den Alpen hat, unter dem Titel „Hoch vom Dachstein. Geschichten und Schildereien aus Steiermark“, ein neues Werk als Band 27 seiner „Ausgewählten Schriften“ (Octav-Ausgabe) in A. Hartleben's Verlag in Wien erscheinen lassen. Es ist eine Sammlung tiefster, gemüthlich-heiterer, tollstücker Erzählungen, Stimmungs- und Volksbilder u. s. w.

Dieser neue Band wird die zahlreichen Verehrer V. K. Hofegger's sicher in jeder Hinsicht befriedigen und begeistern. Es ist erstaunlich, wie dieser gottbegnadete Schriftsteller immer neue und stets einfache Mittel findet, seine Leser lachen, jauchzen, beben und weinen zu machen. Alle diese Empfindungen bergen die Seiten des neuen und außergewöhnlich reichhaltigen Bandes.

Eingesendet.

Zur Schwesternfeier.

Wie alljährlich veranstalten auch heuer der Casino-, Männergesang- und Turnverein für ihre Mitglieder im großen Saale des Hotels zum goldenen Löwen eine Schwesternfeier. Zu derselben haben alle Mitglieder der drei genannten Vereine mit ihren Familien, sowie eventuell mit ihren Gästen Zutritt.

Als Gäste gelten nur Fremde, welche als Verwandte oder Bekannte sich zufällig zu dieser Zeit zu vorübergehendem Besuche bei einer zu den Mitgliedern der drei Vereine gehörenden Familie aufhalten. Hier wohnende Personen die nicht Mitglieder sind, können nicht als Gäste eingeführt werden.

Jenen in der Umgebung wohnenden Personen, welche die Schwesternfeier mitmachen wollen, steht es frei, sich vorher um die Mitgliedschaft bei einem der drei Vereine zu bewerben.

Für den gemeinsamen Ausschuß:

Ludwig Prach, Ferd. Ruff, A. Reichenpader, Vorst. des Casinovereins. Vorst. des Gesangs. Vorst. des Turnvereins.

Ball-Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 6.35 per Meter — (ca. 300 versch. Dessins und Farben) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt **C. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Amtlich erhoben	Waidhofen a. Y.		Steyr		St. Pölten	
	pr. 1/2 Hektoliter	22. Dezember	pr. 100 flig.	17. Dezember	pr. 100 Kilogramm	24. Dezember
Weizen Mittelpreis 1/2 Hektol.	fl. 3	kr. 80	fl. 11	kr. 10	fl. 10	kr. 81
Korn "	3	50	10	80	10	45
Gerste "	2	90	7	70	7	25
Hafer "	1	50	6	75	6	76

Victualienpreise

		Waidhofen		Steyr	
		22. Dezember	24. Dezember	22. Dezember	24. Dezember
Spanferkel	Stück	5	20	7	25
Gef. Schweine	Kilogr.	—	46	—	48
Eitrachel	"	—	20	—	23
Mundmehl	"	—	19	—	21
Semmelmehl	"	—	18	—	19
Polymehl	"	—	15	—	17
Gries, schöner	"	—	21	—	22
Hausgries	"	—	19	—	21
Gruppen, mittlere	"	—	30	—	28
Erbsen	Piter	—	20	—	27
Linzen	"	—	28	—	32
Bohnen	"	—	14	—	18
Pirne	"	—	15	—	19
Kartoffel	1/2 Hektoliter	1	20	1	19
Eier	3 Stück	—	10	—	10
Hühner	1	—	—	—	49
Tauben	Paar	—	32	—	30
Rindfleisch	Kilogr.	1	64	—	64
Kalbsteisch	"	—	58	—	58
Schweinefleisch geselchtes	"	—	60	—	60
Schäpsteisch	"	—	78	—	46
Schweinefleisch	"	—	94	—	90
Rindschmalz	"	1	3	1	20
Butter	"	—	24	—	18
Milch, Obers	Piter	—	8	—	10
" kuhwarmer	"	—	5	—	5
" abgenommene	"	—	8	—	5
Brennholz, hart ungeschw.	K. M.	3	70	4	50
" weiches "	"	2	40	3	50

Bahnartiff

382 0-57

J. Werchlawski

Abil in Waidhofen, oberer Stadtplatz
im Hause des Herrn M. Sommer
verfertigt künstliche Zähne und Luftdruckgebisse nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaufen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzelentfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämmtliche in dieses Fach einschlagenden Verrichtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.
Sprechstunden von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends.

Warning!

Ich Endesgefertigter warne Jedermann, das böswillige Gerücht, als hätte ich ein Schaf gestohlen, zu verbreiten, sonst müßte ich mich gezwungen sehen, die Verbreiter dieses Gerüchtes gerichtlich zu belangen.

Ferdinand Reichardt,
Wirtschaftsbesitzer in Windhag.

SARG'S Glycerin-Specialitäten.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch A. F. Sarg im Gebrauche Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremder Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof. Baron Liebig, Prof. v. Hebra, v. Zeissl, Hofrath von Scherzer etc. etc., der Hof-Zahnärzte Thomas in Wien, Meister in Gotha etc.

Glycerin-Seife in Papier, Kapseln, Bretteln und Dosen. — Honig-Glycerin-Seife. — Toilette-Carbol-Glycerin-Seife. — Glycerin-Seife in Flacons. — Toilette-Carbol-Glycerin-Seife. — Eucalyptus-Glycerin-Seife. — Glycolastol (Haarwuchsbeförderungsmittel). — Chinin-Glycerin-Pomade. — Glycerin-Creme. — Toilette-Glycerin etc. etc.

sanitätsbehördlich geprüfte Glycerin-Zahn-Creme,

KALODONT,
487 11-3 **F. A. Sarg's Sohn & Cie.,**
k. und k. Hoflieferanten in Wien.

Zu haben bei den Apothekern und Parfümeurs etc., in Waidhofen a. d. Ybbs bei Hrn. G. Bittermann.

Paris 1889 goldene Medaille.

513 52-2 **250 Gulden in Gold,**
wenn **Crème Grollich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugend-erhält. Keine Schminke. Preis 60 kr. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème Grollich“, da es wertlose Nachahmungen gibt. — Savon Grollich, dazugehörige Seife 40 kr. Grollich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! Bleifrei, 1 fl. und 2 fl.

Hauptdepot **J. Grollich, Brunn.** Zu haben in allen besseren Handlungen. In Ybbs: A. RIEDEL, Apotheke z. heil. Geist.

Unübertroffen!
Ämt Kneipp-Malkaffee mit oder mit **Ölz-Kaffee**

gemischt, gibt ein gelundes, billiges Kaffegetränk mit feinem Aroma, das dem theuren giftigen Bohnenkaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malkaffee ist nur ächt in rothen, vierseitigen Paqueten mit nebenstehenden Bild-Kaffee nur mit unjurer Firma.

Gebrüder Ölz, Bregenz
vom Hochn. Herrn Herrr Seb. Kneipp für Österreich-Üngarn allein priv. Malkaffee-Fabrik.

Zu haben in allen besseren Speisereihandlungen.

Phönix-Pomade

auf b. Ausstellung für Gesundheits- u. Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärtl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anert., d. einzige existierende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, b. Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, b. Ausfallen der Haare, die Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt dieselbe schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen und flotten Schnurrbart. Garantie für Erfolg sowie Unschädlichkeit. Preis pr. Ziegel 80 Kr., bei Postverendung oder Nachnahme 90 Kr.

Gebr. Hoppe,
Wien VII. Kaiserstr. 6 und Berlin SW. 12.

NÄHMASCHINEN

gut, reel billig
350 auch gegen 0-29

Ratenzahlung
Umtausch alter
Maschinen.

NADELN,
alle Bestandtheile und
Nähmaschinenöhl.

JOSEF SCHANNNER,
Waidhofen an der Ybbs, hoher Markt 86.



Mariazeller Magen-Tropfen

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des C. Brady in Krenzier (Mähren),



ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Bestandtheile sind angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Mayer. In Haag: Apoth. Vincenz Koh. In Seitenstetten: Apoth. Anton Reisch. In Hbbs: Apoth. A. Kiehl.

Solide Agenten

495 12-8

werden in allen Distrikten von einer leistungsfähigen Bankfirma behufs Verkauf von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Losen gegen günstige Zahlungsbedingungen engagiert. Bei nur einigem Fleisse sind monatlich 100-300 Gulden zu verdienen. Offerte sind zu richten an die Agentur J. R O T T E R, Budapest, Andraszstrasse 52.

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

Hausmittel.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Depôts in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.



Dieselbst auch zu haben:

PRAGER UNIVERSAL-HAUSSALBE

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als Schmerzmittel und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.



Haupt-Depôt

B. Fragner, Prag, Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler. Postversandt täglich.

NEUSTEIN'S verzuckerte ELISABETH BLUTREINIGUNGS-PILLEN

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden,

stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Herrn Grafen von Pötha ausgezeichnet. Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 kr., eine Rolle die 3 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Fälsificat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabethpillen; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obenstehender Unterschrift versehen. 496 15-7

Haupt-Depôt in Wien:

Apotheke „zum heiligen Leopold“ des W. Neustein, Stadt, Ecke der Platten- und Spiegelfasse. In Waidhofen a. d. Hbbs bei Herrn Apotheker Moriz Paul.

Lehrbriefe

in 5 Farben und schöner eleganter Ausführung sind in der Buchdruckerei des A. Henneberg zu haben.

Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Geschäftsanempfehlung.

Die ergebenst Gefertigte beehrt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Hbbs und Umgebung anzuzeigen, daß sie das bisher von ihrem Gatten Karl Pukgruber betriebene

Bimmermeistergewerbe

über dessen erfolgtes Ableben weiterführen wird. Dieselbe bittet alle P. T. Kunden das ihrem Gatten geschenkte Vertrauen auch auf sie übertragen zu wollen und sie mit den geehrten Aufträgen zu beehren.

Hochachtungsvoll

Karl Pukgruber's Ww.

6-4

Waidhofen a. d. Hbbs, im Dezember 1891.

Echten Malz-Café

aus bestem gehaltreichsten Malz, in rothen Paquets sowie in Körnern, in 1/2 und 1/4 Kilo Päckchen mit Firma und Schutzmarke, empfiehlt

J. WÜRTEMBERGER

Feigenkafé-, Malzkafé- & Chocoladen-Fabrik in Salzburg.

Zu haben in jedem Specereiwaaaren-Geschäft.

Nach dem Urtheile des hochwürdigen Herrn Pfarrer KNEIPP ist echter MALZ-CAFÉ das gesündeste Café-Getränk, welches existirt.

Meinen echten Malz-Café wollen Sie ja nicht mit gewöhnlichen Gersten-Café verwechseln.

426 0-24

J. PSEPHOFER'S

Apotheke in Wien,

I. Bezirk, Singerstrasse Nr. 15,

„Zum goldenen Reichsapfel“

Blutreinigungs-Pillen,

vormals Universal-Pillen genannt, als bekanntes, leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Psephofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Psephofer und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Psephofer, 1 Ziegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Spizwegerichsafft, 1 Flaschen 50 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 Ziegel 1 fl. 20 kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Kropf-Balsam 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Lebens-Essenz (Prager-Tropfen) 1 Flasch. 22 kr.

Englischer Balsam, 1 Flasche 50 kr.

Ziaker-Brustpulver, 1 Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.

Tannochinin-Pomade, von J. Psephofer, bestes Haarwuchsmittel 1 D. 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Steudel, 1 Ziegel 50 kr., mit Francozus. 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Bulrich.

Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt - Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Post-Anweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmesendungen.

397 12-12

In St. Georgen am Reith

ist ein an der Straße gelegenes Haus, in dem mit gutem Erfolg ein Kaufmannsgeschäft betrieben wurde, zum 1. Jänner 1892 zu vermiehen. Näheres hierüber in der Verwaltungsstelle d. Bl. 517 2-2

Die k. u. k. Orsini-Rosenberg'sche Gutsverwaltung in Hollenstein

hat gegen 500 Wiener Zentner gutes, diesjähriges, feines

Alpenheu

Loco Blamau preiswerth abzugeben. Näheres durch obige Verwaltung.

529 2-2

Reinhold.

Holzschlitten,

Rohlenwägen, Flüge, Phaetons, Rentierschleier etc. werden am

Donnerstag, den 31. December 1891, Vormittags 9 Uhr

in **Josef Bachbauer's Gasthof zu Weyer**

freiwillig versteigert.

Weyer, am 23. December 1891.

523 1-1

Ich beehre mich, einem P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich mit 1. Februar 1892 einen neuen

LEHRCURS

der französischen Sprache jedoch nur für Anfänger eröffnen werde, da die höheren Curse bereits besetzt sind.

Sprechstunden: Nach den Weihnachtsfeiertagen jeden beliebigen Sonntag von 10 bis 12 Uhr Vormittag.

Mary Clima,

f. l. Professorswitwe, geprüfte Lehrerin der französischen und der deutschen Sprache.

521 1-1

Eine 9-jähr. Stute,

braun, zum leichten Zuge und Laufen geeignet, ist zu verkaufen.

522 3-1

Adresse in der Schriftleitung d. Bl.

Neuheit!

Empfehlenswert für Hausfrauen, Wirte und Oekonomen!

Patent-Holzstoff-Geschirr

aus der Hirschwanger Holzstoffwarenfabrik, als **Wasserschaffe, Hôtelkübel**

mit und ohne Deckel; ferner Feuerreimer und Gartenkübel etc. **Vorräthig in Naturfarbe und fein lackirt.** Diese patentirten Holzstoffgefäße bieten dadurch besonderen Vortheil, daß sie beinahe unzerbrechlich, daher dauerhafter und bedeutend billiger als Zink- oder Emailgeschirr sind. Außerdem sind diese Holzstoffgefäße sehr gering an Gewicht und in sehr gefälligen Formen ausgeführt. **Weinverkauf für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bei**

Wilhelm Stenner, Eisenhandlung, Waidhofen a. d. Ybbs, untere Sadt. 500 10-8

Für Weihnachten!

Christbaum-Bäckerei

in schönster und grösster Auswahl per Stück von einem Kreuzer aufwärts.

Christbaumkerz!

aus reinem Wachse, nicht tropfend, sehr langsam und schön brennend, in verschied. Farben und Grössen zu 1, 2, 3, 4, 5 kr. und höher bei

Leopold Frieß, Waidhofen, unt. Stadt. Alle Bestellungen werden prompt geliefert.

Ankündigung.

Die ergebenst-Gefertigte gedenkt mit Jänner 1892 einen

Curs für franz. Sprache

in Waidhofen a. d. Ybbs zu eröffnen.

Anmeldungen hiezu werden aus Gefälligkeit an Sonntagen vormittags von 9-11 Uhr in der Kanzlei der Volksschule entgegengenommen, woselbst auch die P. T. Eltern oder deren Stellvertreter weitere Auskünfte erhalten können.

Anna Fürlein,

geprüfte Lehrerin der französischen Sprache. 520 2-2

Neues Volks-Genuß- und Nahrungsmittel! Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee



ein Malz mit Kaffeegeschmack

läßt bei einer Vermengung zur Hälfte mit Bohnenkaffee den Zusatz **absolut nicht erkennen** und ist **pur getrunken** ein 488 17-10

höchst wohlgeschmeckendes, unübertreffliches Nähr- und Heilmittel

für Blutarme, Bleichsüchtige, Magen- u. Nervenleidende, Frauen, Kinder etc. etc.

Wird niemals offen, sondern nur in weißer Pack. m. blauem Drude u. versehen m. obiger Schutzmarke abgegeben.

Packete à 1/2 Ko. 25 fr. à 200 Gr. 10 fr. à 100 " 5 fr.

Franz Kathreiner's Nachfolger, München-Wien.

Zu beziehen durch alle Kolonialwaren-Geschäfte.

Localveränderungs-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß er sein

Schuhmachergeschäft

vom Hause Polizeigasse Nr. 25

in sein eigenes, hoher Markt Nr. 95 (neben dem Hotel Bromreiter) verlegt hat, und bei dieser Gelegenheit seinen P. T. Kunden für das ihm bisher geschenkte Vertrauen bestens dankt, mit der Versicherung, daß er so wie bisher sein möglichstes aufbieten wird, seine P. T. Kunden zufrieden zu stellen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im December.

Hochachtungsvoll

Johann Schreier, Schuhmachermeister.

512 3-3

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spielboxen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarettenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigaretten-Etui's, Tabakboxen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. **Alles mit Musik.** Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).
Nur direkter Bezug garantiert Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco. 340 4-5

Einladung

zu dem am

3. Jänner 1892 in HILM um halb 4 Uhr Nachmittags stattfindenden

Gasselfahren.

Offen für Pferde aller Länder.

PREISE:

1. Preis	30 fl. Silber	5. Preis	10 fl. Silber
2. "	25 " "	6. "	8 " "
3. "	20 " "	7. "	6 " "
4. "	15 " "	8. "	4 " "

mit Fahnen.

Bestimmungen:

- Der Umfang der Rennbahn beträgt circa 1000 Schritte und wird einmal im Schritt und fünfmal im Trabb umfahren.
- Galoppiren, Verfahren, Gebrauch der Peitsche oder sonstiger Treibmittel und Anflug aller Art überhaupt sind nicht gestattet und ziehen bei Nichtbefolgung den Verlust des Preises nach sich.
- Die Losung findet am 3. Jänner 1892 um 11 Uhr Vormittags in Herrn G. Mayrhofer's Gasthaus in Rematen statt und hat jeder Fahrer fl. 3.— als Einlage zu entrichten.
- Die Abfahrt auf den Rennplatz erfolgt von Herrn G. Mayrhofer's Gasthaus aus um 1/4 Uhr.
- Das Signal zum Beginn des Wettfahrens wird mittelst Trompetenstoß gegeben.
- Amerikanische Rennschlitten sind zugelassen.
- Unfälle, Anstände, sowie auch die Bestimmung über die Fahrbarkeit der Bahn entscheidet einzig und allein das Renngericht.
- Die Preisvertheilung findet nach beendetem Rennen in Herrn F. Vizek's Gasthaus in Hilm statt.

Eintrittspreise: In den Zuschauerraum pr. Person 10 kr., Tribüne per Person 30 kr., Zweispanner 1 fl., Einspanner und Reiter 50 kr.

Sollte das Gasselfahren wegen unfahrbarer Bahn am obengenannten Tage nicht stattfinden können, so wird selbes am nächsten Sonntag, den 10. Jänner 1892 abgehalten.

Das Comité.

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



10/10 12. 11 11 11
in Ybbs
J. J. J.

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 41.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 10. Oktober 1891.

6. Jahrg.

Einladung zur Bezugserneuerung.

Mit 1. Oktober begann ein neues Abonnement auf den „Boten von der Ybbs.“ Wir bitten unsere geehrten Abnehmer, um Unterbrechungen in der Zusendung zu vermeiden, um rechtzeitige Bezugserneuerung.

Die Verwaltung des „Boten von der Ybbs.“

Die textile Industrie.

Wenn unsere Groß- und Urgroßmütter aufstehen und die Wäsche und Kleiderchränke unserer jetzigen Hausfrauen einsehen könnten, so würden sie vor allem den mächtigen Vorrat von Linnen vermissen, deren eigenhändige Anfertigung dereinst ihr Stolz war. In jedem deutschen Bauernhause wenigstens war die Erzeugung des Rohmaterials die unaufhörliche Sorge der Hausfrau vom ersten Beginn des Frühjahres bis hinein in den Herbst. Da ging der Bauer zur Stadt, um den Samen einzukaufen, der den Deutschen zum eist aus den russischen Ostseeprovinzen, von Riga und Reval zuzuging, mit größter Sorgfalt wurde das Land bestellt, das denselben aufnehmen sollte, Tag für Tag wurden die Kinder hinausgeschickt, um durch Auszäten des Unkrautes den jungen Pflanzen Luft und Licht zu geben, bis sie endlich völlig entfaltet ihre lieblichen himmelblauen Blüten öffneten. Dann kam die Ernte und das Packen in Bündel, die mit Steinen beschwert zur Beleidigung der Geruchswerkzeuge und dem Verderb der Fische in den Bach gesenkt wurden, um die holzige Rinde von der inliegenden Faser zu lösen, und zuletzt das Trocknen und Brechen des bereits in Häufnis übergegangenen Holzes. Das Rohmaterial war geschafften, und wenn der Winter mit seinen langen Abenden herankam, da schwirrten in jedem Hause die Spinnräder und die Spindel der Frau, der Tochter und Dienstboten, und mit größter Freude zählte die Hausfrau die Garnbündel, die auf dem einfachen Webstuhl bald neue Schätze in ihre Spinde liefern sollte. Fast vom Tage an, wo eine Tochter geboren wurde, war es die unaufhörliche Sorge der Mutter für die einstige Ausstattung derselben zu arbeiten, und Bauer und Bäuerin setzten ihren Stolz darin, der Welt zu zeigen, welche Zahl von Kisten und Kästen, gefüllt mit schneigen Linnen, die Mitgabe der Tochter bildete.

Das Spinnrad war das Symbol der deutschen Hauslichkeit und die Spinnstube der einzige Ort, der unserer weiblichen Landbevölkerung die Thee- und Kaffee-Gesellschaften der Städte ersetzte.

Aber wie mit so vielen anderen, so haben die fortschreitenden Zeiten auch hierin gar vieles geändert, und auch das Spinnrad, wenigstens das in alter Form, hat seine große Wichtigkeit verloren, und wohl nur noch in abgelegeneren Gegenden können wir sein heimisches Schwirren hören.

Es ist noch nicht so lange her, daß schlesische Leinwand und holländisches Tischzeug über die ganze Welt bekannt und geschätzt waren. Es war ein Kauf nicht allein für die Lebenszeit, sondern für spätere Generationen. Doch das alte ruhige Leben ist vorüber, die Dampfmaschine hat uns einen Theil ihrer Ruhelosigkeit mitgetheilt, und wir denken heute noch an Haltbarkeit in Hinsicht auf Kleider und Wäsche. Billigkeit ist jetzt das Feldgeschrei, und diesem kann der Flach nicht genügen. Die fortwährend wechselnden Moden und wohl auch die Anehrlichkeit der einzelnen Fabrikanten haben ebenfalls ihren Theil beigetragen, dem neuen überseeischen Material zum Schaden des heimischen Eingang zu verschaffen und das Linnen hat der Baumwolle weichen müssen.

Groß und wichtig, wie die Leinenindustrie auch noch immer ist und wohl auch stets bleiben wird, es läßt sich nicht ablenken, daß ihre Glanzperiode hinter uns liegt. Als Industriezweig beherrscht die Baumwolle mit ihren Fabrikaten jetzt die ganze Welt.

Es ist England, dem wir dieses Geschenk zu verdanken haben, und für lange Zeit waren nicht einmal wir, sondern alle Länder der Erde von ihm darin abhängig. Glücklicherweise hat sich dies geändert und der englische Fabrikant sieht mit Grimm, wie immer ein Land nach dem anderen nicht allein seinen eigenen Bedarf erzeugt, sondern sogar instande ist, andere Völker damit zu versehen.

Eine der wichtigsten Abzugsquellen für England war von je das große englisch-indische Reich mit seinen Hunderten von Millionen Bewohnern. Es ist erst wenige Jahre her, daß in Bombay die erste Baumwollspinnerei mit englischem Kapital eröffnet wurde, ihr folgten andere, und heute schon versteht die Provinz nicht allein ganz Indien, sondern participirt in hohem Grade an dem Import in China und Japan. Es liegt in der Natur der Sache, daß der indische Spinner mit England konkurriren kann, denn das Rohmaterial wächst ihm vor der Thüre, andererseits hat der Engländer dieses Resultat der Kurzsichtigkeit der indischen

Regierung zuzuschreiben, welche den Export von Garnen nach und den Import fertiger Waren von England schwer besteuert hat.

Auch die Vereinigten Staaten von Amerika haben sich darin unabhängig gemacht und rühmen sich sogar, bald die Engländer zu überflügeln. Vorläufig dürfte dies jedoch noch nicht so bald erfolgen.

Frankreich hat eine Baumwollen-Industrie, die den Bedarf annähernd deckt.

Wenn man den englischen Zeitungen Glauben schenken kann, so wären es die Deutschen, weit eher als die Amerikaner, die dem Engländer das baumwollene Scepter entreißen werden. Die deutsche Industrie ist der Popanz, der den Briten Tag und Nacht verfolgt, und das Schimpfen will kein Ende nehmen. Da man nichts anderes thun kann, so halt man die Fäuste in der Tasche und begnügt sich damit, sich selbst vorzulügen, daß das deutsche Fabrikat schlechter als das englische sei.

Welche ungeheuren Dimensionen die Baumwollen-Industrie im Weltmarkt einnimmt, beweisen am besten die authentischen Zahlen über den Verbrauch des Rohmaterials in den einzelnen Hauptländern, die ich jetzt hier beifügen will.

Trotz all dem Gesagten steht Großbritannien noch immer oben an, und zwar bezieht es jährlich (proportionell für die letzten zehn Jahre) nicht weniger als 1.416.440.000 Pfund Baumwolle, fürwahr eine recht beträchtliche Quantität. Ihm folgen die Vereinigten Staaten mit 770.340.200 Pfund, also trotz ihrer Grofreden noch bedeutend zurück.

Der europäische Kontinent, mit Deutschland als dem Hauptfaktor, bedarf für seine Fabriken 1.295.600.000 Pfund, mithin etwa eben so viel zusammen als England allein. Die Angst vor der kontinentalen Konkurrenz scheint daher noch etwas verfrüht zu sein, vorausgesetzt, daß der Dritte nicht glaubt, das ausschließliche Recht zu haben, die ganze Welt mit seinen baumwollenen Produkten zu versehen. Der Hauptstich dieser Industrie in England ist die Provinz Lancashire mit der Hauptstadt Manchester, während das benachbarte Yorkshire sich zumeist mit der Fabrikation wollener Waren beschäftigt.

Ungleich der Baumwolle, die wir von überseeischen Ländern beziehen müssen, ist die Schafwolle heimisches Produkt und gerade in dieser Beziehung stand Deutschland bis noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit an der Spitze der Produktion, sowohl in Quantität, als in Qualität. Besonders Sachsen und Schlesien waren der Mittelpunkt des Handels in diesem Material und die Wolkmärkte in Breslau waren für die Preise maßgebend. Australien mit seinen un-

Die Ruine Karlsbad in Nieder-Oesterreich.

Original-Femileton.

Unter den vielen Ruinen, die einstens als Bollwerke gegen die Ungarn dienten, dürfte keine unser Interesse so sehr in Anspruch nehmen, als die im Norden des Ybbsfeldes auf einem vorgehobenen Hügel des Hengstberges thronende Burg Karlsbad.

Sie bildete mit der Neudenburg a. Kammelbach, Burg Wasen, Wunderburg bei Mitterburg, Engelsburg bei S. Martin und der Beste Freinstein a. d. Donau den Ring von Vorwerken der Stadt Ybbs, die sich der tapfere Kämpfer Sieghard von Perfenberg, aus dem Grafengeschlechte Sempt-Ebersberg, zum Ausgangspunkte seiner Kriegszüge gegen die Ungarn wählte und so die Donau und das Ybbsfeld schützte.

Die einst so gefürchtete Burg Karlsbad, die jedem feindlichen Ansturm Trotz bieten konnte, gibt uns heute nur mehr ein trauriges Bild von der Vergänglichkeit irdischer Größe. Nach Wischers Bild vom Jahre 1672 befand sich auf starkbefestigtem Vorbau ein einstöckiges, einen vier-eckigen, mit Kuppel und Uhr versehenen Quaderthurm einschließendes Gebäude, dessen breites Eingangsthor in den von der Burgkapelle und Wohnräumen begrenzten Hofraum führte. Die Rückseite dieses Raumes war abgeschlossen durch die Vorderfront der eigentlichen Feste, die im Quadrate gebaut, von vier massiven Rundtürmen flankirt, einen zweiten von weitläufigen Wohngebäuden umschlossenen Hof bildete, welcher in seiner Mitte einen mächtigen, alles überragenden Thurm trug; ein etwas niedrigerer erhob sich über dem gewaltigen Eingangsthor.

Heute liegt die Feste in Trümmern; nur das Vorgebäude ist wohl erhalten und wird von Baron Ehrenfels während des Sommers zum Landaufenthalt benützt.

Wie die Burg, so hat auch deren Name Veränderungen erlitten. In den ältesten Urkunden aus der Zeit der Grafen von Ebersberg dürfte sie unter „Gorsbach“ gemeint sein.

In einer Urkunde von 1331 heißt sie „Kornsbach“, 1379 Karnsbach²⁾ und 1381 bestätigt Herzog Albrecht III. dem Ulrich und Jörg Dachsberg die Pfandschaft Freinstein mit dem dazugehörigen Eigen zu dem Neumarkt auf der Ybbs, zu Engsbach und Kurnsbach³⁾.

Es herrscht allgemein die Ansicht, die Burg habe ihren Namen von einem einstigen Besitzer Karl erhalten und man führte die Entstehung auf Karl d. Gr. zurück, was wohl unrichtig sein dürfte, da erst Ende des 15. Jahrhunderts der Name Karlsbad die übrigen Bezeichnungen verdrängt.

Der wahrscheinliche Erbauer der Burg war Sieghard, Graf v. Sempt-Ebersberg in Bayern, der Besitzer von Perfenberg, Ybbs, Freinstein und Karlsbad († 908), ihm folgten Rathold, Markgraf v. Kärnten († 918), Eberhard I., der 955 gegen die Ungarn kämpfte und 959 starb; mit dem Sohne Ulrich († 1029) dem Grafen Adalbero III., Gr. von Perfenberg erlosch 1045 das Geschlecht der Gr. von Sempt-Ebersberg.⁴⁾

Nach seiner Anordnung sollte seine Gemahlin Richlindis die Grafschaft Ybbs-Perfenberg als fromme Stiftung den Benedictinern Ebersbergs, deren Abt Altmann ein Sohn einer unehelichen Tochter Ulrichs war, übergeben. Sie wollte aber diese Besitzung ihrem Neffen Welf III., Herzog v. Kärn-

ten überlassen und gewann für ihren Plan die Zustimmung Kaiser Heinrich III., Richlindis und Altmann starben während der Abwesenheit des Kaisers in Perfenberg infolge eines Sturzes (1045⁵⁾).

Die Grafschaft kam lebensweise nun an Welf III., durch ihn an Kaiser Heinrich III., dessen Witwe Agnes den Besitz dem österr. Markgrafen Leopold III., überließ. Leopolds Tochter, Bertha brachte als Mitgift die Grafschaft ihrem Gemahl, Heinrich III., Burggrafen von Regensburg. Nach Heinrichs Tode fiel sie dem Hause Babenberg zu⁶⁾, das sie wieder als Lehen oder Pfand an ihre Lehenträger vergab; als solche dürften wohl die Grafen von Ortenburg die Herrschaft Karlsbad besessen haben.

In den Urkunden von 1542, 1549 u. s. w. werden sie als Gründer der unter die Herrschaft Karlsbad gehörenden Kirchen Neumarkt und St. Martin genannt und Freiherr von Zinzendorf sagt in einer das Patronatsrecht betreffenden Beschwerdeschrift, daß über „Beden pfarren Ersten Erhebung sich sonill Bescheidet, daß von denen Grafen von Ortenburg Inhaber der Herrschaft Carlspach alle Stiftungen und Einthomen herrierten⁷⁾. Beide Kirchen wurden Ende des 7. oder Anfangs des 8. Jahrhunderts gegründet.

Auch führte ein Abt von Ebersberg einen Besitzstreit mit den Ortenburgern und mußte 2000 fl. Prozeßkosten erlegen.⁸⁾

Der Ritter Konrad von Summerau, Besitzer von Freinstein, der sicher auch Karlsbad besaß, wollte der Gemeinde Ybbs eine ehemalige Ebersberger Besitzung (Gemeinwald) entreißen⁹⁾; er übergab 1276 die Stadt Ybbs mit ihren Befestigungsanlagen dem Kaiser Rudolf von Habsburg.

5) Mon boie. 1.) Geschichte der Stadt Ybbs v. G. Frieß. 2.) Pfararchiv Neumarkt a. d. Ybbs. 3.) Geschichte v. Ebersberg. 4.) Stammtafel d. Gr. v. Ebersberg u. Paulhuber.

Die heutige Nummer ist 1 1/2 Bogen stark.

In St. Georgen am Reith

ist ein an der Straße gelegenes Haus, in dem mit gutem Erfolg ein Kaufmannsgeschäft betrieben wurde, zum 1. Jänner 1892 zu vermieten. Näheres hierüber in der Verwaltungsstelle d. Bl. 517 2-2

Die fürstl. Orsini-Rosenberg'sche Gutsverwaltung in Hollenstein

hat gegen 500 Wiener Zentner gutes, diesjähriges, feines

Alpenheu

Loco Blamau preiswerth abzugeben. Näheres durch obige Verwaltung.

529 2-2

Reinhold.

Holzschlitten,

Rohlenwägen, Flügel, Phaëtons, Neuttscheiner etc. werden am

Donnerstag, den 31. December 1891, Vormittags 9 Uhr

in **Josef Bachbauer's Gasthof zu Weyer**

freiwillig versteigert.

Weyer, am 23. December 1891.

523 1-1



Ich beehre mich, einem P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich mit **1. Februar 1892** einen neuen

LEHRCURS

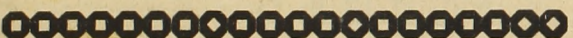
der französischen Sprache jedoch nur für Anfänger eröffnen werde, da die höheren Curse bereits besetzt sind.

Sprechstunden: Nach den Weihnachtsfeiertagen jeden beliebigen Sonntag von 10 bis 12 Uhr Vormittag.

Mary Elina,

f. l. Professorswitwe, geprüfte Lehrerin der französischen und der deutschen Sprache.

521 1-1



Eine 9-jähr. Stute,

braun, zum leichten Zuge und Laufen geeignet, ist zu verkaufen.

522 3-1

Adresse in der Schriftleitung d. Bl.

Neuheit!

Empfehlenswert für Hausfrauen, Wirte und Oekonomen!

Patent-Holzstoff-Geschirr

aus der Hirschwanger Holzstoffwarenfabrik, als **Wasserschaffe, Hôtelkübel**

mit und ohne Deckel; ferner **Feuersimer und Gartenkübel** etc.

Vorräthig in Naturfarbe und fein lackirt.

Diese patentirten Holzstoffgefäße bieten dadurch besonderen Vortheil, daß sie beinahe unzerbrechlich, daher dauerhafter und bedeutend billiger als Zink- oder Emailgeschirr sind. Außerdem sind diese Holzstoffgefäße sehr gering an Gewicht und in sehr gefälligen Formen ausgeführt.

Alleinverkauf für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bei

Wilhelm Stenner, Eisenhandlung,

Waidhofen a. d. Ybbs, untere Sadt. 500 10-8

Für Weihnachten!

Christbaum-Bäckerei

in schönster und grösster Auswahl per Stück von einem Kreuzer aufwärts.

Christbaumkerz

aus reinem Wachse, nicht tropfend, sehr langsam und schön brennend, in verschied. Farben und Grössen zu 1, 2, 3, 4, 5 kr. und höher bei

Leopold Frieß, Waidhofen, unt. Stadt.

Alle Bestellungen werden prompt geliefert.

Ankündigung.

Die ergebenst-Gefertigte gedenkt mit Jänner 1892 einen

Curs für franz. Sprache

in Waidhofen a. d. Ybbs zu eröffnen.

Anmeldungen hiezu werden aus Gefälligkeit an Sonntagen vormittags von 9-11 Uhr in der Kanzlei der Volksschule entgegenommen, woselbst auch die P. T. Eltern oder deren Stellvertreter weitere Auskünfte erhalten können.

Anna Fürbein,

geprüfte Lehrerin der französischen Sprache. 520 2-2

Neues Volks-Genuss- und Nährmittel!
Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee



ein Malz mit Kaffeegeschmack

läßt bei einer Vermengung zur Hälfte mit Bohnenkaffee den Zusatz **absolut nicht erkennen** und ist **pur getrunken** ein 488 17-10

höchst wohlchmeckendes, unübertreffliches Nähr- und Heilmittel

für Blutarmer, Bleichsüchtige, Magen- u. Nervenleidende, Frauen, Kinder zc. zc.

Wird niemals offen, sondern nur i. weiße Pack. m. blauem Drucke u. versehen m. obiger Schutzmarke abgegeben.

Packete à 1/2 Ko. 25 fr.
 " à 200 Gr. 10 fr.
 " à 100 " 5 fr.

Franz Kathreiner's Nachfolger, München-Wien.

Zu beziehen durch alle Kolonialwaren-Geschäfte.

Localveränderungs-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß er sein

Schuhmachergeschäft

vom Hause Polizeigasse Nr. 25

in sein eigenes, hoher Markt Nr. 95

(neben dem Hotel Bromreiter) verlegt hat, und bei dieser Gelegenheit seinen P. T. Kunden für das ihm bisher geschenkte Vertrauen bestens dankt, mit der Versicherung, daß er so wie bisher sein möglichstes ausbieten wird, seine P. T. Kunden zufrieden zu stellen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im December.

Hochachtungsvoll

Johann Schreier,
Schuhmachermeister.

512 3-3

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel zc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle zc. **Alles mit Musik.** Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franko. 340 4-5

Einladung

zu dem am

3. Jänner 1892 in HILM um halb 4 Uhr Nachmittags

stattfindenden

Gaffelfahren.

Offen für Pferde aller Länder.

PREISE:

1. Preis	30 fl. Silber	5. Preis	10 fl. Silber
2. "	25 " "	6. "	8 " "
3. "	20 " "	7. "	6 " "
4. "	15 " "	8. "	4 " "

mit fahren.

Bestimmungen:

- Der Umfang der Rennbahn beträgt circa 1000 Schritte und wird einmal im Schritt und fünfmal im Trabb umfahren.
- Galoppieren, Verfahren, Gebrauch der Peitsche oder sonstiger Treibmittel und Unfug aller Art überhaupt sind nicht gestattet und ziehen bei Nichtbefolgung den Verlust des Preises nach sich.
- Die Losung findet am 3. Jänner 1892 um 11 Uhr Vormittags in Herrn G. Mayrhofer's Gasthaus in Kematen statt und hat jeder Fahrer fl. 3.— als Einlage zu entrichten.
- Die Abfahrt auf den Rennplatz erfolgt von Herrn G. Mayrhofer's Gasthaus aus um 1/2 4 Uhr.
- Das Signal zum Beginn des Wettfahrens wird mittelst Trompetenstoß gegeben.
- Amerikanische Rennschlitten sind zugelassen.
- Uffällige Anstände, sowie auch die Bestimmung über die Fahrbarkeit der Bahn entscheidet einzig und allein das Renngericht.
- Die Preisvertheilung findet nach beendetem Rennen in Herrn F. Lizellacher's Gasthaus in Hilm statt.

Eintrittspreise: In den Zuschauerraum pr. Person 10 kr., Tribüne per Person 30 kr, Zweispänner 1 fl., Einspänner und Reiter 50 kr.

Sollte das Gaffelfahren wegen unfahrbarer Bahn am obengenanntem Tage nicht stattfinden können, so wird selbes am nächsten Sonntag, den 10. Jänner 1892 abgehalten.

Das Comité.